

Nein.

zur Abstimmung Teilrevision Ortsplanung Kriens vom 27. Februar

Medienkonferenz vom Donnerstag, 13. Januar 2005, Restaurant Kuonimatt, Kriens Komitee gegen die wirtschaftsfeindliche Fahrtenbeschränkung

Das Krienser Fahrtenmodell gefährdet Arbeitsplätze und Steuereinnahmen

Susy Luginbühl, a. Einwohnerratspräsidentin, Kriens, und Präsidentin des Komitees gegen die wirtschaftsfeindliche Fahrtenbeschränkung

Liebe Medienschaffende

Ich begrüsse Sie ganz herzlich zu unserer Medienkonferenz zur Teilrevision der Ortsplanung Kriens mit dem eingebauten Fahrtenmodell. Vorab weise ich Sie auf unsere Webseite hin: www.fahrtenmodell.ch und auch auf jene der FDP Kriens www.fdp-kriens.ch, auf welcher wir die Argumente unsererseits festgehalten haben und auch klargemacht haben, dass liberale, freisinnige Politik eine andere ist. Ebenfalls erhalten Sie ausführliche Informationen über das Fahrtenmodell auf der Website der SVP Kriens, www.svp-kriens.ch. Ich spreche hier aber als Präsidentin des Komitees gegen die wirtschaftsfeindliche Fahrtenbeschränkung und auch als betroffene Unternehmerin dieses wichtigsten Wirtschaftsgebietes von Kriens.

Das Thema ist hochbrisant und für die Zukunft von Kriens immens wichtig. Es geht letztlich um gefährdete Arbeitsplätze und um verlorene Steuereinnahmen.

Am 27. Februar stimmen wir über die Teilrevision der Ortsplanung Kriens und damit über die Zukunft unserer Gemeinde ab - nämlich darüber,

- ob Kriens zu einem unattraktiven Wirtschaftsstandort wird
- ob wir bald mehr Arbeitslose haben werden
- und ob wir Krienserinnen und Krienser bald auch mehr Steuern bezahlen müssen.

Denn dies sind die verheerenden Folgen, wenn die Teilrevision der Ortsplanung und damit ein restriktives, unwirtschaftliches und unliberales Fahrtenmodell angenommen wird. Als liberale weltoffene Unternehmersfrau kommen mir die Tränen bei dieser Liberalität, die hier an den Tag gelegt wird. Der Gemeinderat erhält überbordende Kompetenzen, die Fahrtenbeschränkung schafft Rechtsunsicherheit und Rechtsungleichheit, der Vollzug und die Kontrolle sind kaum machbar, das Modell ist wirtschaftsfeindlich und schränkt unsere Grundrechte massiv ein.

Lassen Sie mich das kurz erklären: Das Quartier Schlund – Eichhof hat in den letzten Jahren sehr an Attraktivität für Gewerbe und Handel gewonnen. Dank dem Autobahnanschluss ist es zu einem florierenden Wirtschaftsstandort geworden. Und wir verdanken dem Kanton Luzern, dass dieser den ESP Entwicklungsschwerpunkt Eichhof-Schlund (als einen von 14 im Kanton Luzern) bevorzugt behandelt und erklärterweise zu einem Ansiedlungsgebiet für Neuunternehmen gemacht hat. Die Gemeinde Kriens – und an der Spitze leider auch immer wieder liberale Exponenten – bremst diese Entwicklung und diesen Willen des Kantons durch das Fahrtenmodell. Und es hier gleich angefügt, die im ESP-Gebiet Eichhof-Schlund mitinvolvierten Gemeinden Luzern und Horw sind dabei völlig ausgeklammert. Was Krienser bald nicht mehr dürfen bleibt für Luzerner und Horwer offen.

Nein.

zur Abstimmung Teilrevision Ortsplanung Kriens vom 27. Februar

Kriens hat eine Industrie- und Wirtschaftsgeschichte. Denken Sie weiter zurück an Bell, an Sulzer, an die Schappe, an Lachapelle usw. In den letzten Jahrzehnten und gerade mit der Sanierung der Autobahn haben sich mehr und mehr Firmen angesiedelt. In Zahlen ausgedrückt wie folgt:

- 893 Firmen
- 8'500 Menschen arbeiten hier.
- Jährlich fliessen derzeit der Gemeinde 6'950'000 Franken an Steuereinnahmen aus Industrie und Gewerbe zu. Das bedeutet eine enorme steuerliche Entlastung für jede Bürgerin und jeden Bürger.
- Und nicht zuletzt profitiert auch das Krienser Gewerbe und die Geschäfte im Zentrum von einer prosperierenden Wirtschaft.

Nun soll dem Aufschwung mit einem äusserst fragwürdigen und planwirtschaftlichen Fahrtenmodell ein jähes Ende gesetzt werden. Damit scharrt sich der Gemeinderat auf überbordender Art und Weise Kompetenzen zu, was im krassen Gegensatz zu den Grundsätzen einer liberalen Politik und der schweizerischen Demokratie steht. Denn über die Ausgestaltung des Modells, für das es bis heute keine gesetzlichen Grundlagen gibt, will der Gemeinderat nach eigenem Gutdünken entscheiden. Wir entscheiden über eine Art Verfassungsartikel ohne aber die Ausführungsbestimmungen nur annähernd zu kennen.

Fest steht heute erst:

- Betriebe mit mittlerem Verkehrsaufkommen (Fitnesszentren, Kurier- und Taxizentralen, Autogaragen, Tankstellen, Lagergewerbe, Fachmarkt unter 3000 m², Hotel- Gastgewerbe, Unterhaltungs-/Kulturbetriebe) dürften nur noch gebaut werden, wenn die Verkehrskapazitäten dies zulassen. Vorprogrammiert sind langwierige Bewilligungs- oder Gerichtsverfahren – wie beispielsweise mit dem Zürcher Hardturm-Stadion, das gerade einen 13-monatigen Rechtsstreit hinter sich hat.
- Betriebe mit hohem Verkehrsaufkommen (Einkaufszentren, Kinos, Fachmarktzentren über 3000 m² etc.) wären im Quartier gar nicht mehr möglich.
- Und: künftig sollen nur 46 710 Fahrten im Quartier, und das weit ab der Wohnzone ist, gestattet sein. Wie dies aber kontrolliert wird – und welches die Strafen bei mehr Fahrten sein werden, weiss heute noch niemand.
- Die Krienser Gemeindebehörden wollen offensichtlich mit ihrem Anliegen Pioniere werden oder im Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen werden.

Klar ist damit heute:

- Eine Fahrtenbeschränkung bringt weniger Umsatz – das bedeutet weniger Steuereinnahmen – die Krienserinnen und Krienser werden tiefer in die Taschen greifen müssen.
- Eine Fahrtenbeschränkung schränkt die Eigentumsrechte der Grundstückbesitzer und die Gewerbefreiheit der Firmen ein. Nicht zuletzt wertet sie auch die Grundstücke ab, was wiederum weniger Steuereinnahmen für die Gemeinde bedeutet.
- Und schliesslich führt eine Fahrtenbeschränkung zum Wegzug oder Schliessung von Unternehmen. Mitarbeiter werden entlassen. – Ich kann ihnen verraten, dass sich bereits jetzt die Firmen Gedanken machen, wohin sie bei einer Fahrtenbeschränkung ziehen wollen oder nicht mehr an einen Weiterausbau ihrer Unternehmen denken. Institutionelle Anleger wie gesamtschweizerische Pensionskassen ziehen ihr Interesse am ursprünglich attraktiven Wirtschaftsgebiet Eichhof-Schlund zurück.

5 Industriebauten/Grundstücke werden auf der Internetseite der Gemeinde zurzeit zum Verkauf angeboten. Es liegen alle 5 im Gebiet ESP im Schlund. Verlassen gewisse Gwerbler bereits das sinkende Wirtschaftsschiff im Schlund oder ist dies nur ein Zufall? Kein Zufall sondern eine Tatsache ist, dass der angestrebte Verkaufserlös für die angebotenen Liegenschaften mit dieser Fahrtenbeschränkung nicht realisierbar ist.

Nein.

zur Abstimmung Teilrevision Ortsplanung Kriens vom 27. Februar

Damit es nicht soweit kommt, haben Krienser Gewerbler und andere Persönlichkeiten das Referendum ergriffen und sich nach Zustandekommen zum „Komitee gegen das wirtschaftsfeindliche Fahrtenbeschränkung“ zusammengeschlossen.

Über 900 Krienserinnen und Krienser haben beim Referendum unterzeichnet. Auch sie wehren sich gegen einen wirtschaftlichen Rückschritt ihrer Gemeinde, gegen persönliche Bevormundung, wann sie wo einkaufen dürfen und gegen Einschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit.

Sie wollen nicht, dass sich Kriens ins Abseits setzt: Das Fahrtenmodell soll nur für Kriens gelten – nicht aber für Luzern und Horw, wie eingangs bereits dargelegt. Eine Rechtsungleichheit, die unverständlich ist und nicht geduldet werden kann. Will sich Kriens in seinem Wachstum selbst beschneiden, währenddem die umliegenden Gemeinden weiter wachsen?

Denn, wie Sie vielleicht wissen, hat Luzern soeben die Einführung eines Fahrtenmodelles aus dem Agglomerationsprogramm gestrichen.

Sie wollen aber auch nicht – und dies ist ein weiterer Punkt, den wir in der vorgeschlagenen Ortsplanung bekämpfen – dass mit der Umzonung der Grünfläche ein Kehrriechsbahnhof im – gleich neben MediaMarkt, Hotel Ibis und Disco Broadway - entsteht. Dies wäre der Tod für das lebendige Quartier, denn kein Unterhaltungsbetrieb und kein Geschäft lässt sich neben einem stinkenden Abfallhaufen betreiben.

Aus all diesen Gründen kämpfen nicht nur wir Krienserinnen und Krienser gegen die geplante Fahrtenbeschränkung, sondern auch regionale und überregionale Vereinigungen haben sich uns angeschlossen. Es sind dies:

- die Kontaktgruppe Wirtschaft, Verkehr und Tourismus
- Luzern Tourismus
- der Gewerbeverband des Kantons Luzern KGL
- die Regionale Wirtschaftsförderung
- die Zentralschweizerische Handelskammer
- die Luzerner Industrievereinigung LIV
- der Info Club für freies Unternehmen IFU
- der TCS Sektion Waldstätte
- der ACS Luzern, Ob- und Nidwalden
- der Autogewerbeverband Sektion Zentralschweiz AGVS
- die ASTAG Sektion Zentralschweiz

Zeigen Sie, dass in Kriens planwirtschaftliche Ansätze keine Zukunft haben – mit einem NEIN zur Teilrevision der Ortsplanung am 27. Februar.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Susy Luginbühl, Präsidentin